

Müll – Jungen und Mädchen aus dem Steinlachtal erkunden den neuen Abfall-Erlebnispfad in Dußlingen

Wie Erwachsene von Kindern lernen

VON ULLI PETRAT

KREIS TÜBINGEN. Zu Anfang müffelt es naturgemäß etwas, als die Kinder bei der Führung im Entsorgungszentrum Dußlingen den Wertstoffhof und die Restdeponie gezeigt bekommen. Die Abfallberaterinnen des Landkreises, Andrea Riedinger und Rosa Mohr, erklären ausführlich, wie Sperrmüll und andere Sachen angeliefert werden.

Die sollten eigentlich vorsortiert sein, damit sie jeweils entsprechend in den richtigen Container wandern. Was aber nicht immer der Fall ist, wie einer der kleinen Jungen feststellt: »Als ich und mein Papa das Dach renoviert haben, da haben wir alle Nägel und Bleche abgemacht. Aber hier gibt es Schweine, die werfen einfach Holz mit Eisen drin auf den Holzhaufen«, empört er sich.

Barfuß über Kochtöpfe?

Nach der Führung über den Wertstoffhof geht's ins Grüne, unter der Bahnhinrichtung über die Deponiestraße hinauf Richtung Rammert. Hier wurde im Juli der Abfall-Erlebnispfad fertiggestellt. Auf rund einem Hektar gilt es an verschiedenen Stationen, sich auf verschiedenste Arten spielerisch mit den Hinterlassenschaften der Wohltandsgesellschaft auseinanderzusetzen.

Dazu zählt ein bislang so nicht gekannter Barfuß-Pfad, bei dem über und durch Materialien gelaufen wird, die tatsächlich aus dem Recycling stammen: Kochtopfböden und Petflaschen zählen genauso dazu wie Weinkorken, in die man sich zudem wunderbar fallen lassen kann. Offiziell eröffnet wird der Abfall-Erlebnispfad am 21. September.

Nebenan auf dem Müllfriedhof mit »richtigen Grabstellen« müssen die Kids raten, wie lange verschiedene Materialien benötigen, bis sie verrotten. Und das kann ganz schön variieren: Biomüll verrottet binnen kürzester Zeit, während Plastiktüten, Zigarettentippen oder Ba-



Junge Abfall-Expertinnen: Jelena, Anna, Anna-Lena und Tamara bei der Erkundung in Dußlingen.

FOTO: PETRAT

bywindeln aus Kunststoff sich etliche Jahre halten können.

Nebenan im Abfallschild sind gerade Jelena, Anna, Anna-Lena und Tamara damit beschäftigt, auf dem Boden und in der Büschen Ausschau nach Abfall zu halten. Verblüffend ist, dass die Mädchen nicht gleich fündig werden; in der richtigen Natur verschwindet der Müll nämlich langsam, weil er überwuchert wird. Jelena bringt es schließlich auf 17 Sachen, vom Plastikbecher über Tempotücher bis hin zu Kerzen, Deckeln von Schnapsflaschen, Tetrapacks und einer leeren Kartoffelchips-Tüte. Rosa Mohr will wissen, warum das Zeug auch im überwucherten Zustand gefährlich bleibt? An Blechdosen könn-

ten sich Tiere schneiden, wissen die Mädchen, durch Glasscherben können Waldbrände entstehen.

Ganz schön gruselig

Ein paar Meter weiter ist eine andere Gruppe gerade fertig mit den Taskkästen und geht zum Kompost, wo Riedinger zeigt, wie der Naturkreislauf funktioniert. Der kleine Raphael Göhner macht für den GEA aber extra nochmal den Guide und führt ihn zu den Taskkästen. Hier ist es ganz schön »gruselig«, weil nicht zu sehen ist, was in den Kästen liegt. Das meiste kann der Mann von der Zeitung aber tatsächlich erraten; am schwersten aber tatsächlich zerknülltes Alumi-

umpapier, denn das fühlt sich total fremd an. Geraten werden soll aber nicht nur, was in den Kästen versteckt ist, sondern auch, wo etwa das Altpapier, die Weinkorken, die Konservendose, die Flasche oder das Stück Holz entsorgt werden.

Und hier zeigt Raphael, dass er heute wirklich schon etwas gelernt hat. Denn Holz einfach im Kamin zu verbrennen, kann ein ganz schön schlimmer Fehler sein. Jedenfalls wenn es angestrichen oder beschichtet ist. Dann, so Raphael, gehört es nämlich zur Altholzabfuhr oder direkt auf den Wertstoffhof, weil sonst Schadstoffe in die Luft gelangen. Gut, dass Erwachsene von Kindern so viel lernen können. (GEA)